



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

348 (30.7.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-97717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-97717)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Filiale: Nr. 815

Nr. 548.

Mittwoch, 30. Juli 1902.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Juli 1902.

Wirthshausreformer im Reichstage.

Erst jetzt wird bekannt, daß sich am 5. Juni Reichstagsabgeordnete verschiedener Fraktionen zu einer Besprechung vereinigt haben, um ein Programm der Gasthausreform durch die Reichsgesetzgebung festzustellen. Die Namen der Beteiligten werden nicht genannt, weil zuerst die Zustimmung gleichgesinnter Kollegen eingeholt werden sollen. Das Programm ist jedoch in dem Organe des „Deutschen Vereins für Gasthausreform“, dessen Verwaltung in Weimar geführt wird, bereits mitgeteilt. Es sind einige neue und ziemlich weitgehende Forderungen darin, wie man aus dem Extrakt beurtheilen kann, den wir dem ausführlichen Schriftstücke entnehmen. Dies sind die wichtigsten Grundzüge: Ausdehnung der Bedürfnisfrage auf alle Gemeinden. In Orten unter 50 000 Einw. nicht mehr als eine Schankstube auf 300 Einw., in größeren Orten höchstens 1 auf 500 Einw. Die Konzession gilt allemal auf 5 Jahre nur. Sie kann von Erfüllung bestimmter Forderungen abhängig gemacht werden. Die Gemeinden können den Branntweinverkauf und -schanz ganz untersagen. Sie können alle Konzessionen einer gemeinnützigen Gesellschaft nach dem Solobürger System übertragen. Die Konzessionsnachsucher müssen nicht nur in sittlicher sondern auch in finanzieller Beziehung Gewähr leisten. Der Kleinhandel mit geistigen Getränken in offenen Gefäßen ist nur Gast- und Schankwirtschaften gestattet. Die Konzession kann jederzeit durch Enteignungsverfahren entzogen werden. Alle Schankstätten sind Nachts von 1—5 Uhr und an den Vormittagen der Sonn- und Festtage zwei Stunden lang zu schließen. Personen unter 16 Jahren dürfen alkohoholische Getränke nicht erhalten. Auf Borg dürfen diese Getränke nicht verabreicht werden.

Warnung vor der Auswanderung nach Süd-Afrika.

Die deutsche Burencentrale schreibt uns: Mehr als 2000 mittellose Deutsche haben sich auf die Einladung eines Schwindlers zur Auswanderung nach Süd-Afrika gemeldet. Der Schwindler ist zwar verhaftet, aber es melden sich immer wieder Mittellose, die sich von der Auswanderung dortin Besserung ihrer Lage versprechen und um unentgeltliche Uebersahrt bitten. Von verschiedenen verlässlichen Seiten gehen uns aber bestimmte Nachrichten zu, daß die Verhältnisse in Süd-Afrika für mittellose Einwanderer sehr traurig sind. Die wirklich werthvollen Unternehmungen sind in den Händen des englischen Großkapitals und die eintäglichen Stellen und Konzessionen vergibt die dortige englische Behörde nur an Engländer und Englandfreunde, die Deutschen, als grundsätzliche Englandfeinde verdächtig, werden geradezu boykottiert. Dagegen sucht das Großkapital die deutschen Arbeiter als Minenarbeiter anzuwerben, obgleich die englische Behörde den Ausländern die Einwanderung durch die folgenden Bestimmungen erschwert. Jeder Ausländer, der in Süd-Afrika landen will, muß nämlich nach den amtlichen Vorschriften: 1. eine Kaution von 100 Pf. — Mt. 2000. — stellen, 2. den schriftlichen Beweis liefern, daß er dort bereits eine feste Stelle hat, 3. vor dem Kriege nicht Bürger der Buren-Republik gewesen sein. Diese Bestimmungen können Unternehmer durch

seste Verträge und Stellung der verlangten Kaution umgehen. Uns sind bestimmte Beispiele bekannt, wo Deutsche nach London gingen und dort als Engländer nach Süd-Afrika kamen! Wir müssen aber vor solcher Auswanderung mit bindenden Verträgen deshalb warnen, weil die Löhne für Minenarbeiter jetzt in Johannesburg nur 5 Schilling pro Tag betragen, obgleich die Lebensmittelpreise viel theurer sind, als vor dem Kriege, wo die Löhne für Weiße mindestens 20 Schilling betragen. Jetzt soll der Weiße dort die schwere Arbeit machen, während er früher Aufseher der Kaffern war. Letztere sind jetzt nicht mehr oder doch sehr schwerer als Minenarbeiter zu haben, weil ihnen von englischer Seite so viel Illusionen über Gleichberechtigung u. s. w. gemacht wurden, daß sie nicht mehr unter den Weißen stehen wollen. — Besonders bedenklich für die Deutschen ist der Bericht der englischen Handelskommission aus Süd-Afrika, in welchem wörtlich gesagt wird: „Die Deutschen strömen in großer Zahl ins Land, um die sich bietende Gelegenheit geschäftlich auszunutzen. Sie erfreuen sich aber nicht der Gunst der lokalen Elemente, die der Ansicht sind, daß dem Sieger auch die Frucht des Sieges zufallen solle.“ Dieser Wortlaut beweist, daß man fest entschlossen ist, die Deutschen vom Gewinn britischen Geschäfte fern zu halten. Man wird sie also höchstens als Minenarbeiter zulassen. Da aber unsere mittellosen Landsleute dort als weiße Minenklaven in Noth und Elend zu Grunde gehen würden, haben wir die Pflicht, sie vor der Auswanderung nach Süd-Afrika zu warnen, soweit ihnen nicht sichere Stellungen außerhalb der Minen von verlässlicher Seite in bestimmte Aussicht gestellt sind.

Koloniale Fragen im englischen Unterhause.

Als Chamberlain zum 1. Mal nach seinem Unfall das Haus betritt, wird er mit lautem Beifall begrüßt. Campbell-Bannerman wünscht ihm darauf Glück zur Genesung, indem er sagt, er glaube dem einmüthigen Gefühl des Hauses Ausdruck zu geben. Reid fragt an, ob die Uebersprüche, welche in Süd-Afrika von den Kriegsgewinnen gegen die Burenpersonen gefüllt, jetzt nach Beendigung des Krieges geschicklich wirksam seien. Chamberlain erwidert, wie ihm mitgetheilt sei, hätten diese Urtheile Geltung bis zur Aufhebung des Krieges.

Gibson Bowles fragt an, ob die Regierung Kenntnis davon habe, daß zwischen Frankreich und Spanien am 27. Juni 1900 ein Vertrag geschlossen und am 30. März 1901 veröffentlicht wurde, wodurch die afrikanischen Besitzungen Spaniens in Westafrika etwas vermindert, dagegen die französischen entsprechend vergrößert wurden, und, wie Spanien für die Zustimmung zu diesem Vertrage entschädigt wurde. Granborne erwidert, der Vertrag zwischen Spanien und Frankreich sei nicht auf die westliche Sahara beschränkt, sondern betreffe auch die Grenze zwischen den spanischen und französischen Besitzungen am Golf von Guinea. Was die Entschädigung Spaniens angehe, müsse er Gibson Bowles auf den Wortlaut des Vertrages verweisen.

Bei der Berathung des Etats für das Kolonialamt wünscht Campbell-Bannerman Aufklärung über einige Punkte hinsichtlich Süd-Afrikas. Er freue sich, die bisher feindlichen Buren freundschaftliche Gefühle bekunden zu sehen, bitte aber um Aufschluß über die wirkliche Lage der Buren, welche noch vor Kurzem gegen England unter Waffen standen. Er

bezweifle, daß es angebracht sei, die Buren, welche die Leistung des Unterthaneneides verweigern, zu bestrafen, und halte es für besser, ihnen ein Beispiel von der Milde des Königs zu geben. Er bittet sodann um Aufklärung über einige weitere Gegenstände und warnt die Regierung vor der Ausdehnungspolitik aus politischen Gründen zu dem Zwecke, die Holländer an Zahl zu übertreffen. Die beste Lösung der Schwierigkeit seien gute Nachbarschaft, taufmännische und industrielle Beziehungen, durch Heirath geknüpft, Bande der Familie und Gemeinsamkeit der Interessen. Als Chamberlain sich hierauf erhebt, um zu antworten, wird er mit lautem Beifall begrüßt. Chamberlain dankt Campbell-Bannerman für die liebenswürdige Begrüßung. Was die Kolonialfrage betreffe, so sei es nicht angängig, Erklärungen abzugeben, so lange die Beratungen noch fort dauern. Das Haus dürfe versichert sein, daß nichts ohne seine Zustimmung geschehen werde, und daß es volle Gelegenheit haben werde, über etwaige neue Vorschläge zu berathen. Alle Mitglieder der Konferenz seien von demselben Wunsche befeelt, nämlich die einzelnen Theile des Reiches einander näher zu bringen. Er glaube, daß die Konferenz nicht ergebnislos verlaufen, sondern einen Schritt weiter bedeuten werde zu jener Einigung des Reiches, die er im Auge habe und die vielleicht bei seinen Lebzeiten nicht mehr voll zu Stande kommen werde, von der er aber hoffe, daß die Nachkommen sie sehen.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 29. Juli. (Die drei badischen Hochschulen) unterbreiten dem Großherzog eine Adresse bezüglich der Klosterfrage. Sämmtliche katholischen Professoren der Technischen Hochschule haben dieselbe unterzeichnet; auch von den Dozenten der beiden Universitäten haben — mit Ausnahme der katholischen Theologen — fast sämmtliche ihre Unterschrift gegeben. Von einer Einwirkung von Oben (von der die „Frankf. Ztg.“ berichtet) war nie die Rede. Der Wortlaut wird erst nach Uebersendung der Adresse bekannt gegeben.

(Der engere Vorstand des Badischen Lehrervereins) bringt ein Rundschreiben an die Vereinsmitglieder zur Veröffentlichung, welches die in der letzten Landtagsession erzielten Ertragsleistungen finanzieller Natur beleuchtet und dankbar anerkennt. Durch den Nachtragseigenwurf zum Elementarunterrichtsgesetz, der in der vergangenen Session von den Landständen einstimmig genehmigt wurde, sind die Forderungen der badischen Lehrer einen guten Schritt vorwärts gekommen. Die Uebergangsbestimmungen fielen und damit sind viele Lehrer in mittleren Jahren von 1600 bis 1700 M. mit einem Zuschlag zum Vollgehalt von 2150 M. — 150 M. sind nur Zulage und zählen bei der Pensionierung nicht mit — angesetzt. Ferner sind durch die von der Regierung beibehaltene 150 Mark-Zulage alle Hauptlehrer erhöht worden, während die nichtleitenden Lehrer eine Aufbesserung von 100 bzw. 200 M. erhielten. Auch wurden die Ungleichverhältnisse in einer dem Lehrstande wünschenswerthen Weise geregelt, endlich ist der Paragraph 38, jener Jantappel zwischen Pfarr- und Schulhaus, gefallen, Alles bedeutende Erfolge. Es darf wohl anerkannt werden, daß ein gutes Theil Verdienst an diesen Ertrags-

Jutta.

Roman von Ella Lindner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Verstohlen guckte die Sonne durch einen Wolkenhauf und lichte während die ihm dunkelsten Lider der Anstalten, aber da fuhr schon wieder der Sturm daher, und der trockene nicht so sanft die Wassertröpfeln, wie es seiner Himmelsgehöriger Art war, sondern er packte das nasse Gewebe und schüttelte es, daß die glühenden Funken nach allen Richtungen zur Erde fielen und auch Jutta unterhoft ein gut Theil Feuchtigkeit abbekam. Aber sie nahm es dem alten Freund nicht übel; selbst daß er ihr den Schlüssel auf Nummerwiedersehen entführte und dann eine von Erfolg gekörnte Attade auf den dreitragigen Hut unternahm, brachte sie nicht aus dem Gleichgewicht. Vergnüglich rollte der Lebensgeschmied, schwarze Keller die Vorderkante entlang, und just, als ihn die frevelhafte Lust anwandte, sich selbstwärts in die Wüste zu schlagen oder vielmehr in den Schmutz, fing eine kleine Schülerin Juttas geschickt den Ausreißer auf. „Das war gut, Votte, daß Du gerade kamst. Ich danke Dir.“ Sie nahm den Hut in Empfang und versuchte ihn nach flüchtiger Reinigung wieder auf dem arg gezerrten Haar zu befestigen. „Gute ist großer Wind“, das Kind griff mit den blaugrauen Händen nach der eigenen Mütze, um sie am Einwaschen zu hindern. „man muß sein Taschentuch darüber binden, daß der Hut nicht weg kann. Geben Sie da hinunter, Fräulein!“ Sie deutete mit dem linken Zeigefinger nach der Anstaltsstraße. Jutta nickte freundlich. „Ich auch!“ Winter hatte das Rädelchen neben ihr her. „Wir wohnen in der Anstaltsstraße. Wollen Sie, wo?“ Nein, Jutta wachte es nicht. „Geradeüber von dem Herrn Direktor. Und einen Garten haben wir auch, bloß — er gehört nicht uns. Es muß sehr schön sein, wer einen Garten für ganz hat. Wir wünschen's und immer,

Willi und Richard und ich — schon wegen der Stachelbeeren, die mögen wir nämlich auch am liebsten. Vater sagt —“ Jutta konnte leider nicht erfahren, was Vater sagte, denn ein heftiger Windstoß verjagte dem Vilsputchen demachen den Athem, daß es erstickt innehielt und sich kampfbast an Jutta festklammerte. Indessen wartete Frau Christine mit Schmerzen auf ihren Liebbling. Das Kollegium war — den Chef ausgenommen, der an diesem Tage regelmäßig zum Whispielen nach dem blauen Stern ging — bereits vollständig versammelt und sah in dem gemüthlichen Wohnzimmer schonzend beisammen. Ohne Wissen des Hausherrn hatte man sich hier eingefunden, denn des Direktors Geburtstag war in Sicht, und Großes plante man dazu. Lebende Bilder sollten gestellt werden, und die ersten Proben waren schon glücklich vorüber. Heute wollte man, der Sicherheit halber, die geliebten Kostüme anlegen und Generalprobe halten.

„Aber Mädchen, wo bleiben Sie denn?“ schalt Frau Christine gutmüthig; Jutta im Vorzimmer begrüßend. „Ja, war wirklich lange, der Sturm löste Sie fortgeweht haben.“ „O nein“, erwiderte Jutta fröhlich. „Kämpfen mußte ich freilich tapfer, er hat mir sogar den Hut fortgenommen und den Schiefer behalten. Aber gesiegt habe ich doch!“ „Na, Gott sei Dank!“ Die alte Dame streichelte zärtlich des Mädchens Wangen. „Aussehen thun Sie, Mädchen, wie eine Kaffelblüthe, so frisch und toll.“

„Ja und nebenbei ordentlich zerkaut.“ Jutta strich die widerpenigen Wöckchen zurück, welche der schweren Federkrone einschläpft waren, und steckte die silbernen Nadeln ein wenig feier ins Haar.

„Weinade hätte ich Ihnen den Hüßlecher entgegengeschickt.“ „Ach, des hüßel Kindes wegen?“

„Wird? Ich danke!“ Martin Müller, dem die Damen zu lange entblieben, erschien im Vorzimmer. „Das ist doch kein Wind, wenn Sie gültig gestanden wollen. Mich hat das Hupflichten bald vom Erdboden fortgeblasen.“

„Ein Wunder wäre das eben nicht, liebes Müllerchen“, meinte Frau Christine. „Soll' ein Leichenschlag nicht schnell auf und davon. Aber nun vorwärts, Kinder, damit wir endlich zum Anfang kommen.“

Sie schob Jutta und Martin vor sich her ins Wohnzimmer, und nun ging es unerbittlich ans Probieren. Die meisten waren schon fertig angekleidet, und Fräulein Pfennig, die als Schneewittchen das Stiefmutter im langschleppenden Gewande einherstrebte, bot Jutta, die eben in die Garderobe schlüpfen wollte, liebenswürdig ihre Hilfe an.

„Nehmen Sie sich in acht, Fräulein Rhaden“, räumte der Leuchter ihr zu. „Sie hat sicher einen vergifteten Apfel oder sonst was der Tasse.“

Er sah zum Hürden aus, denn seine Madle als Knusperhexe war so unangezogen, daß Hänsel und Gretel, die Kinder eines Sollegen, laut schreien vor ihm davongelaufen waren. Der dicke Wüßler holzte würdevoll im Wolfspelz einher, und die antike Jungfrau bedauerte lebhaft, daß sie nicht mehr als Rothhäppchen fungieren konnte, denn sie würde sich mit Wonne haben freffen lassen. Wüßler aber schien nicht im Mindesten betriibt zu sein. Er tätschelte dem pampösen Rothhäppchen — es war die kleine Tochter des Oberlehrers — vergnügt die runden Wangen.

Mit Feuerzifer wurde nun geprobt. Sollte es doch die letzte Zusammenkunft vor dem festlichen Tage sein, und trotz der beständigen Redereien und der Nachsagen, die sich bald vor, bald hinter dem Vorhang entluden, war doch Alles — bis auf das Schlußbild — zu Frau Christines vollster Zufriedenheit ausgefallen. Nun noch „Dornröschens Erwachen“ und die Künstler waren erlöst.

„Es ist wirklich ein Segen, daß Dornröschen schlafen muß“, sagte Jutta, um deren feingliedrige Gestalt sich schlummernde Selde bauschte, „sonst müßte ich lachen. Zum Schreien sehen Sie in diesem Bart aus, Martin.“

„Aber!“ Martin, der als Prinz hinter den Coulissen mit seinem Spiegelbild Liebäugelte, verzog den Mund. „Aber ich dachte gerade —“

„Doch nicht etwa, daß Du des seligen Adonis Ebenbild seist?“ Der Dornröschen, welcher außer seiner Knusperhexe auch noch das Amt des Regisseurs verwaltete, wußte den jungen Kollegen mit trübsamen Blicken. „Nein, mei' Bester, Dich hätte Frau Venus nicht zu ihrem Hebling erkoren. Aber na — bist immerhin ein ganz passabler Kerl. Die Pfennig nimmt Dich gleich.“

Schaften auf Konto des Badischen Lehrervereins zu setzen ist...

Das Buch des Professors Eberhard: Der Katholizismus und das zwanzigste Jahrhundert...

Berlin, 28. Juli. (Die Architekten und der Dr. Ing.) Nunmehr können auch Architekten die Würde eines Dr. Ing. erwerben...

Das Reichs-Versicherungsamt hat neuerdings den Rechtsgrundlag aufgestellt, daß wenn sich eine Wittwe im Laufe eines Monats nach Auszahlung der für diesen Monat geschuldeten Hinterbliebenen-Renten wieder verheiratet...

(Am Reichstage) sind heute zwei prachtvolle Bildwerke aufgestellt worden, zwei Hermen von Bismarck und Rottke aus karararischem Marmor...

(Oberbürgermeister Witting) hat, von Professor Neuenharts Nachrichten zufolge, seinen Vertrag mit der Nationalbank in Berlin, in deren Direktorium er eintritt, unterzeichnet...

Ausland.

Frankreich. (Eine Mahregelung.) Präsident Soubert hat einen Erlass unterzeichnet, der den Marineproben in Toulon, Moritz Beaumont, und den Kommandanten der Expedition des Atlantischen Ozeans, Admiral Servan, ihrer Kommande enthebt...

Der Vorhang risside zurück. Noch einmal aufstehen! Donnerwetter, das ist ein Bild! Einmal jenseitlich, das Donnerwetter! Das knabulte wohl Wunder durch die Donnerwetter, denn es folgte Praxestimmen zu erziehen gabel!

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Die Experten-Konferenz für Wetterwörter. Aus Graz wird berichtet: Die Diskussion über die erste Frage, betreffend die Wortfamilie oder Unwortfamilie des Wetterwörterlebens...

zum Befehlshaber des Mittelmeerflottenkommandos ernannt worden. Die Servan zur Zeit gelegten Fälle beglückte sich auf den Selbsterwerb eines Offiziers an Bord des Tage, dessen Ursache in den schlechten gesundheitlichen Verhältnissen des Schiffes liegen soll...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Juli 1902.

Versetzungen und Ernennungen. Es wurden die Poststationen Alexander Hönike aus Deisen und Rudolf Hertel aus Jena als solche etamäßig angestellt...

Konvulsarisches. Dem an Stelle des Vizekonsuls Osterhaus zum Vizekonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Mannheim ernannten Herrn L. Rudolph Glanert ist seitens des Reichs das Exequatur zur Ausübung seiner konsularischen Funktionen erteilt worden...

Zwei Strauß-Konzerte, das genügt schon, um abseitiges Interesse zu erwecken und so wird wohl auch die Parkgesellschaft, welche diese Saison ihren Abonnenten wirklich Anerkennenswertes geboten, durch einen guten Besuch dieser Konzerte zu weiteren Arrangements angereizt werden...

Die Konzerte im Volksgarten, welche am Samstag und Sonntag von der Kapelle Petermann gegeben wurden, erfreuten sich trotz kühler und unfreudlicher Witterung eines guten Besuchs...

Spezial-Komitee, bestehend aus den Delegierten Bernier, Kossak, Roberto, Burelle und Pash, eingeleitet, welches einmütig der Konferenz empfahl: 1. Die Wetterwörterlebensapparate seien mit 180 Gramm Sprengpulver oder einer äquivalenten Menge eines anderen Explosionsstoffes zu laden...

Der Arzt Garibaldi's der Gericht. Ein nordamerikanisches wissenschaftliches Blatt enthält die Mitteilung, daß der Arzt Dr. Sangiovanni, ein alter würdiger Herr, sich vor dem Volksgericht von Darlem gegen den Vorwurf der Schuppstiche zu vertheidigen habe...

Anwendung sechsfachen Farnendendes, Schweiß und Situation schwarz, Gewässer blau, Wald und Wälder grün, Weidung braun, ermittelte es, der Natur trotz der Reichhaltigkeit des Inhaltes wollte Deutlichkeit und Klarheit zu geben...

Warnung vor einem Schwindler. In den letzten Tagen suchte in der Redaktionskanzlei, vielleicht auch in anderen Stadtheisen, ein Kolporteur ein religiöses Werk abzugeben...

Wetter am 31. Juli und 1. August. Unter dem Einfluß des im Südwesten Europas kräftig erstarrten Hochdruckes ist der letzte Aufwind mit 745 mm von der oberen Nordsee nordwärts gegen Finnland verdrängt worden...

Polizeibericht vom 30. Juli.

1. Kleinfurter entführt aus noch unbekannter Ursache am 28. d. M., Morgens 7 1/2 Uhr, im 4. Stad des Hauses L. 11, 25, am 29. d. M., Morgens 6 1/2 Uhr, in der Wälschische des Hinterhauses F. 4, 7 und am gleichen Tage, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, im Hause Mannheimer Landstraße, Nr. 193 (Fabrikation)...

2. Der Postbote Heinrich Gischmann ließ gestern Abend 10 Uhr mit seinem Dreirad auf der Breitenstraße beim Kaufhaus (Paradeplatz) mit einem in voller Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen zusammenstoßen...

- 33. Verhaftet wurden: a. ein Diebstahl von Straßburg wegen erschwerter Diebstahl und Betrugs; b. eine von der Sozialdemokratischen Partei Mainz wegen schweren Diebstahls verfolgte Kellnerin aus Rindrich; c. ein Schiffer aus Birkland wegen Betrugs; d. ein Fabrikarbeiter von Weiber wegen Zechbetrugs; e. eine Kellnerin von Philippsburg wegen Diebstahls; f. ein Fabrikarbeiter von Rundenheim wegen Stupperei; g. ein Maurer von hier wegen Hausfriedensbruchs; h. 11 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Sigung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, 29. Juli.

(Schluß.)

Neuban des Badenwerkes Kugelhens.

Der Stadtrat verlangt die nachträgliche Zustimmung zu der Neubausgabe von R. 25 000.

Stv. B. F. J. A. referiert über die Vorlage in anstehendem Sinne. Stv. F. J. A. bemängelt, daß in der Brausebadanstalt des Badenwerks eine Stelle von zwei Personen besetzt werden muß, es solle vielmehr jeder Arbeiter für sich ein Bad nehmen dürfen...

Die Vorlage des Stadtrats wird hierauf einstimmig angenommen.

Erteilung eines richtigen Auftrages im Volkstheater. Der Hofmannsband beträgt nach der Vorlage des Stadtrats 5000 Mark.

Stv. B. F. J. A. befragt die Notwendigkeit der Aufhebung dieses Auftrages und ersucht um Ansetzung der Vorlage. Stv. B. F. J. A. B. bei diesem Ansatze sei es angezeigt, ein Verbot zu erlassen bei den Theaterarbeiten zu erweihen...

In den Vereinigten Staaten vorgeschrieben — Registration zu bestehen. Die Kandidaten des alten Regimes, den Vorzug zu gewinnen, sollen nicht gerade glänzend sein. Wie jene Gesellschaft gegen fremde Vorgehens vorgibt, das wird an einem Falle illustriert, welcher in der juristischen Praxis dieses und jenseits des Ozeans wohl ein Anekdoten bilden dürfte...

Gefundenes und Gefundenes. In der letzten Nummer der „St. Min. Wochenzeitung“ erörtert der Herr Dr. Schmittler Dr. R. Konfeld das Sentenzurteil zum Gefundenen, nämlich des Gefundenen, wogegen ihm ein charakteristischer Gefundener...

betrag das niederste Gebot 6000 M. und das Höchstgebot 20 000 M. Der Niedersteigende habe dann zweimal erklärt, daß er einen Mechenfehler gemacht habe und auch beide Male erreicht, daß er je 2000 Mark zugelegt erhalten, so daß er die Arbeit im Ganzen für rund 11 000 Mark überzogen erhielt. Mechner bemängelt, daß der Stadtrat dem Niedersteigenden diese zweimaligen Zulagen gemacht habe und ist der Ansicht, daß bei dieser Sachlage eine neue Ausschreibung hätte erfolgen sollen.

Herr Stadtbaurath Perrey gibt im Allgemeinen das vom Stv. Süßkind mitgetheilte Vorkommniß zu. Der Niedersteigende mit 6000 Mark sei Herr Malermeister Katjen gewesen. Man habe Herrn Katjen auf das Hochbauamt bestellt und ihn wegen seines niederen Angebots befragt, wobei sich herausgestellt, daß er sich um 2000 Mark vermindert gehabt habe. Bald darauf sei Herr Katjen wieder auf das Hochbauamt gekommen und habe das Schreiben eines Rändener Künstlers, der bei den Dekorationsarbeiten mitzuwirken hatte, vorgelegt, in welchem dieser mittheilte, daß er sich auch um 2000 Mark vermindert gehabt habe. Herr Perrey fügt hinzu, er persönlich habe es auch für das Nichtigste gehalten, eine ganz neue Submission zu veranlassen, die sei aber infolge der Kürze der Zeit nicht mehr möglich gewesen, da am Freitag der Zuschlag erfolgt und am Montag mit den Arbeiten begonnen werden sollte. Das zweitniedrigste Angebot habe sich auf 15 000 M. belaufen, war also immer noch um 4000 M. höher als die Herrn Katjen zugeordnete Summe.

Stv. Süßkind: Der Herr Stadtbaurath habe die Nichtigkeit seiner Mittheilungen zugegeben. Ein derartiges Gebahren diene dazu, jeden Treu und Glauben im Geschäftsleben zu untergraben und den Handwerkerstand auf den Hund zu bringen. Entweder hätte der Stadtrat eine neue Submission ausschreiben oder Herrn Katjen die Arbeit zu seinem Angebot von 6000 M. übertragen sollen. Ihm aber unzulässig 4000 M. zuzulegen, sei grundfalsch und widerspreche dem Zwecke des Submissionswesens. Jeder Submittent sei bis zum Tage des Zuschlags an sein Gebot gebunden.

Stv. Stern erklärt, daß der Vorredner nicht Recht habe. Zweifellos sei der Submittent an sein Angebot bis zum Tage des Zuschlags gebunden, aber nach einer Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuchs könne die Zurückziehung des Angebots erfolgen, wenn nachgewiesen werde, daß ein Irrthum vorliege. Und in dem vorliegenden Falle sei der Irrthum nachgewiesen worden. Ein Prozeß würde zu Ungunsten der Stadt ausgefallen sein.

Stv. Warber äußert sich ebenfalls über die Vergütung der Linderarbeiten im Hoftheater. Die Angelegenheit sei seitens des Stadtraths nicht korrekt behandelt worden. Der Submittent hat ausdrücklich erklärt, daß er sich in seiner Kalkulation geirrt hat, er hat darauf geachtet, man möge ihn unter diesem Irrthum nicht leiden lassen, sondern ihn aus seiner Verpflichtung entlassen und die Arbeit dem nächsthöheren Anbieter zuweisen. Wollte man hierauf nicht eingehen, dann sei er bereit für 11 000 M. die Arbeit zu übernehmen. Ich stimme im Stadtrat für Aufhebung des betr. Submittenten, weil ich es für unrichtig hielt, daß man demselben die Arbeit übertrage, weil doch der Irrthum so augenscheinlich war. Das ist doch keine Submissionsweise mehr, wenn man den Submittenten hinterher Zuschüsse gibt. Da könnte Jeder billig anbieten und dann Nachforderungen machen. In derselben Stadtraths-Sitzung kam der Fall vor, daß ein Unternehmer, der das niedrige Angebot für Kanalarbeiten gemacht hatte, dasselbe ebenfalls als irrtümlich zurückzog. Diesen hat man von seinen Verpflichtungen entbunden und den nächsthöheren Vorgesetzten, trotzdem derselbe 20 000 M. mehr verlangte. Stadtrath Warber erwidert auf den Einwand des Oberbürgermeisters Wed, daß Herr Katjen sich ja selbst bereit erklärt habe, die Arbeit um 11 000 M. zu machen, daß Katjen in erster Linie um Erlaffung der Arbeit gebeten habe.

Stv. Löwenhaupt bemängelt die späte Ausschreibung der Arbeiten. Diese hätte viel früher erfolgen können und dann würde man nicht in einer Zwangslage gewesen sein.

Sanitätsrath Haufer theilt mit, daß er im vorigen Jahre in Gemeinschaft mit Herrn Löwenhaupt und noch einem anderen Sachverständigen im Hoftheater an Ort und Stelle die Linderarbeiten abgesehen habe, wobei man auf 20 000 M. gekommen sei. Selbstverständlich sei man auf dem Hochbauamt von dem Ergebnis der Submission außerordentlich überrascht gewesen. Er sei auch der Meinung gewesen, daß irgend ein Mechenfehler vorliege, was auch bei der Natur der Arbeit sehr leicht möglich gewesen sei. Herr Katjen habe auch tatsächlich eingestanden, sich im Irthum bezogen zu haben; das Eingeständniß sei aber wohl nur hauptsächlich deshalb erfolgt, daß Herrn Katjen seine Kontenrollen fast gefressen hätten. Herr Haufer gibt zu, daß die Arbeiten hätten früher ausgeführt werden können, aber wie dies gewöhnlich geht, sei die Ausschreibung bis auf den letzten Moment verschoben worden, umsonst, als für derartige Arbeiten nicht immer genügend Personen vorhanden seien.

Stv. Löwenhaupt stellt noch eine Anfrage wegen der Renovation der Hoftheater, worauf Herr Sanitätsrath Haufer die absolute Nothwendigkeit dieser Arbeiten betont.

Stv. Warber: Der Einwand, die Zeit zu einem neuen Ausschreiben der Linderarbeiten sei zu kurz gewesen, ist nicht stichhaltig. Wenn man schon von einem Submittenten ein Nachgebot angenommen hätte, dann hätte man auch die übrigen Bieter beurlauben können, ein Nachgebot einzuziehen, so daß man innerhalb 3 Tagen bequem eine Entscheidung hätte herbeiführen können. Mechner erklärt

noch daß diese Dinge im Stadtrat nicht gleichmäßig behandelt würden.

Oberbürgermeister Wed: Herr Stadtrath Warber sollte diesen Vorwurf nicht erheben. Er weiß, daß gerade die Submissionsfragen mit der größten Sorgfältigkeit behandelt werden; es ist deshalb fast unbegreiflich, daß Herr Warber erklärt, diese Sachen würden nicht gleichmäßig behandelt.

Stv. Warber erwidert, daß er ja einen speziellen Fall angeführt habe.

Stv. Kl erhebt vom künstlerischen Standpunkte aus Bedenken gegen die vollständige Neuschöpfung der Füllungen. Es sei möglich, an diesen alten Füllungen einen neuen Jugendstil einzuführen. Man würde nach seiner Ansicht viel richtiger verfahren, wenn man die alten Ornamente, die in ihrer Art sehr geschmackvoll seien, wieder aufgemacht haben würde. Er wisse nicht, ob es jetzt noch möglich sei, die alten Ornamente wieder herzustellen, aber bemerken wolle er nur, daß Herr Cassar ganz der geeignete Mann dazu sei, diese Arbeiten auszuführen. Was die Submission anbelange, so sei der Stadtrat durch die Ausführungen der Bürgermeister vollständig gedeckt, sowohl in rechtlicher wie in praktischer Beziehung. Es sei ganz klar, daß ein großer Meister viel eher einen Mechenfehler ertragen könne, als wie ein bescheidener Mann von minderer Kapitalkraft. Der Stadtrat konnte gar nicht anders verfahren, als wie er es gethan hat. Lediglich hundert er sich über den Standpunkt des Stv. Süßkind in dieser Frage.

Sanitätsrath Haufer erwidert, daß die Herstellung der alten Ornamente, die dem Alterthumsverein überwiesen wurden, nicht rathsam sei. Er möchte dringend davon abrathen.

Stv. Kl entgegnet, daß die Ornamente dem Gesamtcharakter des ganzen Hauses entsprechen.

Es entspringt sich sodann eine Debatte zwischen Herrn Stv. Dr. Kl und Herrn Sanitätsrath Haufer über die künstlerischen Ornamente, die bei der Beurtheilung der Frage in Betracht zu kommen haben. Herr Stv. Hartmann unterliegt die Ausführungen des Herrn Kl.

Herr Warber bemerkt zu der Submissionsangelegenheit, man hätte dann einfach auch die oberen Submittenten fragen sollen, ob sie sich nicht geirrt haben.

Stv. Wenzelheim er ist der Meinung, daß man vielleicht einmal die Nachprüfung hätte genehmigen können, aber als der Mann das zweite Mal kam, hätte man ihn, da er absolut nicht rechnen kann, abweisen sollen.

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage des Stadtraths wegen Bewilligung der Mittel für den elektrischen Aufzug im Hoftheater wird genehmigt.

Erbauung eines Schulhauses für die höhere Töchterschule und die Mädchenrealschule.

Der Neubau soll bekanntlich auf dem in der Rheinstraße gelegenen Grundstück D 7, 8 erstellt werden mit einem Kostenaufwand von M. 335 000, wozu noch der Platzwerth in Höhe von M. 247 700 kommt.

Stv. W. König empfiehlt die Annahme der Vorlage, die gegen das frühere Projekt eine bedeutende praktische und finanzielle Verbesserung darstelle.

Stv. Schmitz fragt an, wie weit das Projekt der Erbauung eines neuen Gewerbeschulgebäudes gediehen sei.

Oberbürgermeister Wed: Die Geschichte des Gewerbeschulgebäudes sei eine wahre Leidensgeschichte. Mechner erörtert die einzelnen Stadien der Angelegenheit. Es sei die Frage aufgeworfen worden, zur Vormittags Gewerbeschulunterricht zu ertheilen. Der Stadtrat habe sich aber auf den Standpunkt gestellt, daß es durch aus unangebracht sei, zur Vormittags Unterrichts in einem solchen Gebäude zu ertheilen, da in diesem Falle das Schulhaus doppelt so groß erstellt werden müsse. Es hatten sich dann neue Schwierigkeiten ergeben, jetzt liege aber ein Entwurf vor, wonach ein großes Schulgebäude erstellt werden soll. In diesem Gebäude wird den Bedürfnissen der Gewerbeschule in der weitgehendsten Weise Rechnung getragen. Es wird aber außerdem Räume enthalten für die Handels- und Realschule, für die Handelsschulbildungsschule und für die Einjährigenschule. Es werden somit in diesem Gebäude 4 Schulsysteme untergebracht werden, die, wenn die Gewerbeschule weitere Räume braucht, einfach herausgelegt werden können, so daß für die Gewerbeschule unbegrenzter Raum vorhanden ist, wenn man es später nicht vorziehen sollte, noch ein zweites Gewerbeschulgebäude zu erstellen. Mechner bemerkt noch, daß der Stadtrat den Wünschen des Großgewerbeschulrats in Karlsruhe ohne Weiteres entsprochen habe, obgleich man gewohnt sei, daß, wenn es auf Kosten der Stadt geht, man in Karlsruhe die Forderungen in der idealsten Weise zu stellen pflegt. Schließlich theilt der Oberbürgermeister mit, daß der Bürgerausschuß sich in den nächsten Monaten mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben werde, um prinzipiell zu ihr Stellung zu nehmen, ehe die detaillierte Ausarbeitung des ganzen Projektes, die mindestens 5 Monate in Anspruch nehme, erfolge.

Stv. Stern: Wir haben bei den Vorarbeiten über die Erweiterung nach dem Kennplatz gesprochen, bei dem elektrischen Aufzug im Hoftheater fündend über eine Submission debattirt und jetzt scheint sich bei der Frage der Erbauung einer Töchterschule eine Debatte über den Gewerbeschulneubau entspinnen zu wollen. So können wir die Verhandlungen nicht führen.

Oberbürgermeister Wed stimmt diesen Ausführungen zu und bittet, nur noch zur Töchterschule sprechen zu wollen.

Stv. Hartmann erklärt, es sei ein Vergnügen, über das Projekt zu sprechen, welches das Beste darstelle, das gemacht werden könne, und dabei auch das Billigste.

Stv. Löwenhaupt fragt an, wie sich die Sachverständigen im Bürgerausschuß zu dem vorgesehnen Tunnel stellen, der von dem alten Gebäude nach der Rheinstraße führen soll. Ein solcher Tunnel sei für Mannheim eine vollständige Neuheit.

Stv. Wenzelheim erklärt, daß er die gleiche Frage haben stellen wolle.

Stadtbaurath Perrey befragt die Anlegung des Tunnels. Der für die in dem alten Gebäude unterzubringende Volkshochschule gedachte Durchgang werde durch entsprechende Ausbuddung des Kellerkellerräumchens, nach Art der Eisenbahntunnel, erreicht. Dieser Durchgang werde von den Kopfteilen und außerdem durch ein Glasbausteinen zu schließende seitliche Oeffnungen erleuchtet. Der Durchgang sei von dem übrigen Schulgebäude völlig getrennt und steht mit demselben nicht durch Abthüren in Verbindung. Man kann den Tunnel aber auch fallen lassen, ohne das ganze Projekt irgendwie in Frage zu stellen oder zu beeinträchtigen.

Stv. Hartmann erklärt, daß er gegen den Tunnel keine Bedenken habe.

Stv. Schweikart spricht sich für das Projekt aus, daß in jeder Beziehung sein durchführbar sei. Gegen den Tunnel habe er keine Bedenken.

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage wird einstimmig genehmigt.

Errichtung einer Reformmittelschule.

Der Antrag lautet: Der Bürgerausschuß wolle den zwischen dem Stadtrat und Groß-Oberrealschule vereinbarten Satzungen für die Realschule mit Realprogrammnasium seine Zustimmung ertheilen.

Stv. Reinmuth bringt verschiedene Wünsche in Bezug auf die Ausgestaltung des Lehrplans der neuen Anstalt vor, auf die Oberbürgermeister Wed erwidert.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Neue Bestimmungen über das Gewerbegericht in Mannheim.

Es handelt sich in der Vorlage in der Hauptsache um die Einziehung des Proportionalwahlsystems bei dem Gewerbegericht

Stv. W. Fulda empfiehlt die Vorlage zur Annahme, indem er kurz auf ihre weitgehende Bedeutung aufmerksam macht.

Oberbürgermeister Wed theilt mit, daß verschiedene Abänderungsanträge eingelaufen sind, die theils von Stv. B., theils der Centrumsfraktion, in der Hauptsache aber von der sozialdemokratischen Fraktion eingelaufen sind.

Stv. Süßkind erklärt sich im Namen seiner Parteigenossen für die Vorlage. Er begrüßt die Einführung des Proportionalwahlverfahrens und wünscht seine Ausdehnung auf andere Wahlen. Sodann begründet er die einzelnen sozialdemokratischen Abänderungsanträge. Er befragt die Vornahme der Wahlen an Sonntagen. Etwaige Bedenken gegen die Wahlen an Sonntagen, die vielleicht dem Centrum beständen, seien unberechtigt. In rein katholischen Ländern werde schon seit langer Zeit Sonntags gewählt. (Jura! Wo?) In Belgien, in Italien und in Spanien. Frankreich wolle er aus gewissen Gründen nicht heranziehen, aber wenn sich dort aus religiösen Gründen schon Verhandlungen über die Wahlen an den Sonntagen ergeben hätten, würden sie sicher schon geäußert worden sein. Mechner bemängelt die im Vorjahre vom Stadtrat abgelehnte Entsendung von Arbeiterbeisitzern zum deutschen Gewerbegerichtstage, die mit der Motivirung erfolgt sei, daß die Arbeiter nichts davon vorzünden. Dieser Standpunkt stehe im Widerspruch zu dem Verhalten zahlreicher anderer Gemeinden, die Arbeiterbeisitzer zu dem Gewerbegerichtstage entsandt haben. Er beantragt deshalb, in das Statut aufzunehmen, daß die Beisitzer (Arbeitnehmer und Arbeitgeber) alljährlich zum Verhandlungstage deutscher Gewerbegerichte je einen Delegirten wählen, die Kosten dieser Delegirten habe die Stadt zu tragen.

Bürgermeister von Hollander geht auf die Ausführungen des Vorredners ausführlich ein und bespricht alle eingebrachten Abänderungsanträge, von denen er einzelne für annehmbar, einige andere jedoch entschieden bekämpft. Mechner bedauert, daß ihm von den Abänderungsanträgen nicht früher Kenntniß gegeben worden sei.

Stv. Schenk befragt über den Antrag der Centrumsfraktion, die Wahlen jeweils Werktag vorzunehmen und die Wahlzeit bis Abends 9 Uhr ausgedehnt. Finden die Wahlen Sonntags statt, so würde diesen auswärts wohnenden Arbeitern die Ausübung ihres Wahlrechts erschwert.

Oberbürgermeister Wed: Wie schon Herr Bürgermeister v. Hollander ausgeführt, sei der Stadtrat damit vollständig einverstanden, daß jedem Beisitzer des Gewerbegerichts ein Exemplar des Gewerbegerichtsbuchs nebst der Gewerbeordnung ausgedruckt werde. Auszüge aus der Gewerbeordnung zu machen, sei dagegen unthunlich, weil ein Auszug aus einem Gesetze oft ein Konfiskat sei.

Stv. Süßkind erklärt sich von der Zusage des Oberbürgermeisters befriedigt.

Stv. Gieseler tritt für die Wahl an Werktagen aus praktischen Gründen, wie sie schon von Herrn Schenk dargelegt worden seien, sowie aus prinzipiellen Gründen ein, da er und seine Parteigenossen nicht wünschen, daß Wahlgeschäfte an Sonntagen vorgenommen werden. Mechner bespricht sodann die verschiedenen Abänderungsanträge.

Stv. Seib führt aus, daß die Meinungsverschiedenheiten über die verschiedenen Abänderungsanträge nur geringen Umfangs seien. Mechner präcipirt eingehend seine Stellungnahme zu den einzelnen Abänderungsanträgen.

Oberbürgermeister Wed theilt mit, daß über die verschiedenen Anträge eine Einigung erzielt worden sei. Theilweise werden sie vom Stadtrat angenommen, theilweise von den Antragstellern zurückgezogen. Die Zustimmung des Stadtraths erheilt u. a. der Antrag, daß die Wahlzeit auf einheitlichen weissen Papier gedruckt und gedruckt sein müssen. Keine Verständigung erzielt wird über folgenden Antrag der Niedersteigenden: „Beisitzer, welche während der Zeit ihrer Berufung als Beisitzer auswärts in Arbeit stehen, erhalten, wenn die Sitzung über 11 Uhr währt, 5 M. Entschädigung.“ Ueber diesen Antrag muß abgestimmt werden. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrags. Dafür stimmen die Sozialdemokraten und ein Theil der Nationalliberalen. Ballen gelassen wird von den Niedersteigenden der Antrag, daß alljährlich zum Verhandlungstage deutscher Gewerbegerichte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmerbeisitzern je ein Delegirter auf städtische Kosten entsandt werden solle.

Die Abstimmung über die ganze Vorlage ergibt die einstimmige Annahme derselben.

Erweiterung der Kesselanlage des Elektrizitätswerkes.

Die Vorlage des Stadtraths lautet: In der Sitzung des Kollegiums vom 20. Juni d. J. war ein Antrag wegen Erweiterung der Centrale des Elektrizitätswerkes gestellt worden, der jedoch nicht mehr zur Abstimmung gelangen konnte. Dem im Laufe der Diskussion geäußerten Wünschen entsprechend hat der Stadtrat eine nochmalige Prüfung der Frage eingeleitet, ob für die Erweiterung eine Dampfmaschine oder eine Dampfmaschine zu wählen sei. Das Ergebnis dieser Prüfung wird dem verehrlichen Bürgerausschuß f. J. unterbreitet werden. Unabhängig hiervon ist es jedoch möglich, über die Erweiterung der Kesselanlage, welche in der obengenannten Vorlage mit einem Antrage war, eine Entscheidung zu treffen, da diese Erweiterung dieselbe ist, gleichviel ob eine Kolbenmaschine oder eine Turbine zur Aufstellung gelangt. Seitens der Betriebsabtheilung wird nun wiederholt dringend der Wunsch geäußert, wenigstens die Beschaffung 2 weiterer Kessel alsbald zu vergeben. Wenn sich nun auch der städtische Maschineninspektor nicht davon zu überzeugen vermochte, daß derselben bereits für den bevorstehenden Winter zur Reibung des laufenden Betriebes unbedingt erforderlich seien, so können sie doch als verlässliche Reserve gelten und ermöglichen es, die Erweiterung der Kesselanlage f. J. nach Genehmigung derselben mit möglichstster Beschleunigung durchzuführen. Aus diesen Gründen hat der Stadtrat dem Antrag der Betriebsabtheilung zustimmen zu sollen geglaubt. Der von der Firma Brown Boveri u. Co., sowie dem städtischen Maschineninspektor aufgestellte Kostenschlag beläuft sich auf 78 500 Mark.

Stv. W. Fulda empfiehlt die Vorlage.

Stv. Volze befragt eingehend den Antrag und bittet, ihm zuzustimmen.

Eine weitere Debatte entspinnt sich nicht und wird die Vorlage angenommen.

Berücksichtigung der städtischen Rechnungen für 1899.

Stv. W. Fulda referirt über die Vorlage. Eine Debatte entspinnt sich nicht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von unseren Hochschulen. Der Großherzog hat dem außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg Dr. Konrad Veyerle die einjährige Stelle eines außerordentlichen Professors in der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg übertragen.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Kunst und bildende Künste. Herausgegeben von Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. B. Callweh in München. (Jahrgang des ersten Augustheftes: Freie Bühnenhallen, 1. Von Eugen Falkenhaidl. — Eine Kunst. Von A. Bous. — Drei Lilien. Von Georg Köhler. — „Kriegerische Zeit.“ Von Richard Bärner. — Jose Wälder: Aus den Dichtungen von Nikolaus Lenau. — Rundschau: „Vorabend“ von Richard Schmalz. Die Unschicklichkeit in den deutschen Konzerten. Die Textausgaben der älteren Wagnerischen Werke. Münchner Jahresausstellungen. 2. Die Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Karlsruhe. (Schluß.) Ueber feuerfeste Strohdächer. Schweizerisch und deutsch. Der Dolmenberg. — Kritikalage: Arius Schnabel, Das Reich an den spanischen Nieder. — Wilderbelagen: Max Klinger, zwei Nachtritte aus der „Trabants-Phantasia“; Edward Munch, „Zweckzimmer.“

Die Einzelheit des Amateurs-Photographen ist nun wieder da — wachende Koenfelder. Blauschwarz, schwarze Rollen, malerisch.

Laden

In dieser Lage im Kaufhaus... Ein großer Laden... mit Zubehör, am Hauptmarkt...

Laden

auf 1-2 Monate billigt zu vermieten. Näheres im Verlag.

Laden mit 2 Zimmern u. Küche... Rheindammstraße 31.

Laden, für jedes Geschäft der Lebensmittelbranche geeignet...

Heidelberg. Großer Laden, ca. 144 qm... zu vermieten.

Bureau. Partierzimmer als Bureau zu v. 21229

Comptoirs. DI, 78 in Kaiserhof... zu vermieten.

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.

Ul, 6, Breitestr. Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazine. H 7, 34 in Kaiserhof... zu vermieten.



Paris 1900:

Original

Grand Prix.

Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.

Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Mannheim, M 1 Nr. 2, Breitestrasse.



Goldene Medaille

Höchstes Preis.

E 1, 14, Planen, 2 Tr., Wohnung, 3 Zim., nebst Zubehör...

F 2, 9 bei d. Stad. 4 größere Zimmer...

G 2, 3 5. Stock, 7 Zimmer u. Zubehör...

G 3, 4, 3. Stock, eine schöne, neu hergerichtete Wohnung...

G 6, 17 2 Zimmer u. Küche in vermieth. 50818

G 7, 17 3 Zimmer, Küche, eine Waschl. Wohnung, 2 Zim., u. Küche...

G 8, 30 1 Parterre-Zim., für Bureau od. Wohnung, gefast, 100 qm...

H 4, 16/18 3 Zimmer u. Küche, 100 qm...

H 7, 13 3 Zim., 100 qm, 100 qm...

H 7, 33 eine herrliche 6 große Zimmer, Küche, 100 qm...

H 7, 12 2 Zim., 2 Zim., u. Küche...

K 1, 5b 5. St., 3 Zimmer, Küche, nebst Zubehör...

K 1, 11 2. Stock, 7 Zimmer, nebst Zubehör...

K 1, 12 3. St., 3 Zimmer, Küche, nebst Zubehör...

K 1, 22 2. Stock, 7 Zimmer, nebst Zubehör...

K 2, 18 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, nebst Zubehör...

K 3, 23 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, nebst Zubehör...

K 3, 24 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, nebst Zubehör...

L 2, 5 3 Trepp., Weg- u. Jagdbüchse

L 13, 5 1. Stock, 6 und 7 Zimmer, nebst Zubehör...

L 14, 12 2. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

M 4, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

N 3, 17 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

N 4, 6 2. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer, nebst Zubehör...

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer, nebst Zubehör...

O 7, 19 2. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

P 4, 16 2. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

S 3, 10 2. St., 3 Zim., u. Küche...

S 6, 3 4. St., 3 Zimmer u. Küche...

S 6, 32 2. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

S 6, 35 3 Zimmer u. Küche...

S 6, 37 2. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

T 4, 18/19 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

T 4, 22 2. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

T 6, 14 2. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 1, 13 2. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 2, 2 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 4 1. Stock, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

Waldhofstr. 40, Nähe Hauptbahnhof, 3 Zimmer...

Waldhofstr. 10, 3 Zimmer, nebst Zubehör...

S 1, 2 (Breitestr.) 2. St., 10 Zimmer...

S 2, 3 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

S 4, 20 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

S 6, 3 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

S 6, 33 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

T 1, 3a 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

T 1, 14 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

T 2, 4 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

T 5, 18 4. St., ein schön anst. möbl. Zimmer...

T 6, 29 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 1, 2 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 5, 23 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 8 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 13 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

U 6, 19 2. St., 10 Zimmer, nebst Zubehör...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the real estate listings.



Specialhaus für Herren & Knaben Bekleidung
 Münchener Loden Artikel für Reise, Jagd, Sport
 Bekleidung fertigen Maass Gummimantel
Engelhorn & Sturm MANNHEIM
 Strohmärkt.

Nicht im Tapetenring!
 Vorgerückter Saison wegen, verkaufe eine grössere Partie diesjähriger besserer
Tapeten
 zur Hälfte
 des bisherigen Preises.
A. Wihler, O 3, 4a, II. St.,
 an den Planken.
 Tapeten, Linerusta, Linoleum.

J. Hauschild, T 6, 39.
 früher U 2, 8. Mannheim. früher U 2, 8.
 Bezirksamt. genehmigte ärztl. empfohlene Anstalt der Gesundheitspflege, für rationelle Anfarbeitung von Federbetten.
 Spezialität: Reinigen u. Desinfizieren von Bettfedern mit Dampf- und elektrischem Betriebe.
 Waschen, Wenden, Um- und Nachfüllen von Bettdecken. Berechnung findet nach Gewicht statt unter Garantie für prompte, reelle und gesunde Anfarbeitung.

Institut Büchler
 Handelslehranstalt. D 6, 4.

D 4, 17 **Christian Richter** D 4, 17
 Spezial-Damen-Frisir-Salon.
Frisiren-Shampooiren
 und Haarfarben.
 Beste und aufmerksamste Bedienung.
 Abonnement in- und ausser dem Hause.
 Anfertigung moderner Haararbeiten in bester Ausführung.

Keine Zähne
 und Wurzeln sollen nicht ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber oder Emaille gefüllt.
Ideal-Kronen D.-R.-P.
 Aus der schönste, schmerzlosste und haltbarste Zahnerfabrik ohne Platten und Bohren, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.
 Künstlichen Zahnerfabrik in Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium und Kunstzahngebisse.
Dentist Mosler,
 O 4, 89. O 4, 89.
 Elektrische Einrichtung zum Plombieren, sowie Unter suchen des Mundes.

Bestes Erfrischungsmittel
Pomril.
 Ueberall erhältlich.

Frisch gebrannten Kaffee
 per Pfund zu 80 Pfg., 90 Pfg., 1.00, 1.20, 1.40 etc.
 in ganz vorzüglichen Qualitäten
Georg Dietz, G 2, 8, am Markt, Telephone 559.

Wildstein-Therme
 Trarbacher Felsen-Quelle.
 Tafel- u. Gesundheitswasser allerersten Ranges.
 Garantiert rein natürliche Abfüllung unter strengster Kontrolle im Kurhause des Wildbades Trarbach. Zur Erhöhung des Wohlgeschmackes auf Wunsch mit etwas Kohlensäure versetzt.
Wildstein-Therme enthält von allen bis jetzt bekannten Tafel- und Gesundheitswasser die wenigsten fixen Bestandtheile, daher gegen Blasenleiden sofort hellwirkend, von überraschender Wirksamkeit bei Stoffwechselstörungen, Gicht und Erkrankungen von Magen, Darm, Leber, Galle, Nieren etc., wesshalb sie von Aerzten wärmstens empfohlen wird.
 Nach ärztlichem Gutachten der beste Nierenfilter.
 Erhältlich in den Apotheken und bei folgenden Firmen:
Bernh. Ansmann, Seckenheimerstrasse 89.
Wilh. Breidinger, L 4, 14.
Ferdinand Dehler, Prinz Wilhelmstrasse 14.
Georg Dietz, G 2, 8.
Th. von Eichstedt, Medizinal-Drogerie, N 4, 12.
E. Gummich, Apotheker, Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
Rich. Gund, R 7, 27.
Gg. Guntrum, Jungbuschstr. 31.
J. W. Hoffmann, vorm. Adolf Leo, E 1, 5.
J. H. Kern, O 2, 11.
Karl Kirchheimer, D 6, 6.
Wilh. Köhn, Seckenheimerstr. 2.
Louis Lochert, R 1, 1.
Ludwig & Schütthelm, Drogerie, O 4, 2.
Hch. Merckle, Medizinal-Drogerie Merkur, Gontardplatz 2.
J. Scheufele, Drogerie, F 5, 15.
Johann Schreiber, T 1, 6.
 L 12, 10, Jungbuschstrasse 4
 Schwetzingenstr. 24, Mittelstr. 58.
 O 4, 10, Concordienstr. R 3, 15b
 E 5, 1, Seckenheimerstrasse 34,
 Augartenstrasse 5, Luisenring 4,
 Luisenring J 7, 14, Schwetzingen-
 strasse 75, T 6, 7, Gontardplatz 8,
 Mittelstr. 21, Biedfeldstr. 24, Talla-
 strasse 10, Prinz Wilhelmstr. 17,
 2, Querstr. 18.
Friedr. Sieger, 12, Querstr. 23.
Ludwig Thiele, Badenia-Drog., U 1, 9.
Jakob Uhl, M 2, 9.
J. G. Volz, N 4, 22.
Karl Wylach, Drogerie, Secken-
 heimerstrasse 8.
Rosa Zachmann, Bellstr. 4.
 General-Vertretung und Depots für Baden:
Jakob Uhl, Telephone Nr. 2591.
 Seckenheimerstrasse 82.

Wertheimer-Dreyfus, M 2, 1.
Total-Ausverkauf
 wegen Geschäfts-Übertragung.
 Stoffe und Garnituren für Damenkleider.
 Anerkannt nur beste Qualitäten. Enorm billig.
Wertheimer-Dreyfus, M 2, 1.

Flammer's Seife
 ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch!
 Schäumt brillant und gibt schneeweiße Wäsche!

Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Act.-Ges., Mannheim.
 Neuer Kraft-Gasmotor „Benz“
 sein Gas selbst erzeugend.
 Betriebskosten 1-2 Pfg.
 pro Pferdekraft und Stunde, je nach Grösse des Motors.
 Gas-, Benzin- und Spiritusmotoren, Benzin- u. Spirituslocomobilen, Motorwagen.
 Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Das **JDEAL** einer Schönheits- und Kinder-Seife
 BACHEBERLE'S Hygienische Priskalin-Seife
 mild - zart - erfrischend - ohne jede Schärfe
 Eine Toilette-Seife von bedeutendem hygien. Werth!
 Epochenmachend auf dem Gebiete der Hygiene:
Krystall-Priskalin-Rasier-Seife im Köcher.
 Ausserlich warm empfohlen!
 Preis per Stück 60 Pfennige.
 Erhältlich in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseur-Geschäften.

Sophie Link's
 Damen- u. Kinder-Mäntel-
 F 1, 10 Etablissement F 1, 10
 Marktstr. Marktstr.
 empfiehlt in grossartigen frischen modernen Sortimenten:
 Spitzen-Umhänge in allen Längen.
 Costüme u. Capes für Promenade u. Reise.
 Blousen u. Costüme-Röcke in Seide, Wolle, Hauskleider und Unterröcke.
 Staub-Paletots und Wetterkragen.
 Ferner in meiner
Special-Kinder-Garderoben-Abtheilung.
 Knaben-Anzüge in Wolle und Waschstoffen.
 Knaben-Blousen und Hosen aller Art.
 Ueberzieher und Pellerinen.
 Mädchen-Kleiderchen in Wolle u. Waschstoffen.
 Mädchen-Blousen und Costüme-Röcke.
 Paletots, Jaquettes, Pellerinen.
 Unübertroffene Auswahl.
 Reelle streng feste Preise.

Grösstes Lager
 in fertigen Zimmerthüren in allen Dimensionen, Ver-
 schiedenen Beschlägen, Glasbeschlägen, Besch-
 lägen etc. Gleichzeitige Empfehlung die berühmten
 Fabrikate der Firma
C. Leins & Cie., Stuttgart.
 Stahlblech- und Holzrolläden, Jagelalousien,
 Stahlschleusen, architektonische Auf- und Abflur-
 arbeiten, welche ich für den kleinsten Platz und
 Umgebung vertere.
 Reparaturen von Jalousien und Rolläden werden billig besorgt.
Julius Körber
 Tel. 2559. Mannheim. L 4, 5.

Gegründet 1876.
Schloss-Brunnen
 Gerolstein
 Natürliches Mineralwasser.
 Tafelgetränk I. Ranges.
 Aerztlicherselbst empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Nieren-
 und Blasenleiden.
 Allseitige Brunnenerkennung des Bezirks Gerolstein.
 Hauptniederl.: **Jak. Schmucker, K 2, 7, Mannheim, Tel. 2244.**
 Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheingebiet.

Friedrich Hager, Mannheim.
 Telephone 667. B 6, 22a. Telephone 667.
 empfiehlt alle Sorten
Ruhrkohlen, Coks
 und sonstige Brennmaterialien
 in prima Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.

Zuschneide-Kursus
 für Damen-Garderobe.
Weidner-Nitzsche,
 N 4, 24. Mannheim. N 4, 24.
 Feinste Empfehlungen aus allen Kreisen.
 Anfang der Kurse I. und II. jeden Monats.
 Selbstige Anfertigung der eigenen Costüme ohne jede Verkostung.

Bettenwäsche Ausstattungen
CARL MORJE
 Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
 Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1.17-18.
 Leinen- u. Baumwollwaaren.
 Frühstückstücher, Theegedecke.
 Tischzeug u. Handtücher.

Ratgeber für Frauen
 Soeben 10. Aufl. erschienen. (Illustrirt)
 *Druck der Benz geg. 1.40 M. durch die Erläuterung, H. Lehmann
Wwe. E. Schmidt, Berlin S.W. Bitterstrasse 49.
 Versandt nach hygien. Artikel, Katalog, Gutachten etc. 20 Pf.